

Dr. Peter Stachel (Wien)

„Viele sind die Sprachen des Kaiserreiches, aber nur Eine ist die Gesinnung in der Brust jedes Österreicher ...“. Philosophische Reflexionen über Sprache in der Habsburgermonarchie

Das als Titel gewählte Zitat entstammt der Festrede des Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft in Wien, des Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall, anlässlich der Feier zum fünften Jahrestag der Akademie im Jahr 1852. Es spiegelt die offizielle und politisch erwünschte Sicht auf den habsburgischen Staat wieder: Ein Reich vieler Sprachen, aber politisch eine um den kaiserlichen Thron gescharte Einheit. Die Realität war freilich wesentlich komplizierter und der auf Sprache als Essenz der Nation rekurrierende Nationalismus entwickelte erhebliche Zentrifugalkräfte, die nach dem verlorenen Weltkrieg zum Auseinanderbrechen der Monarchie führten.

Sprache und Sprachgebrauch waren in diesem Staat immer ein brisantes Thema und so überrascht es nicht, dass sich sowohl in der Literatur als auch in der Philosophie in (Alt-)Österreich zahlreiche Beispiele der analytischen Auseinandersetzung mit Sprache finden. Im Vortrag wird auf einige aussagekräftige Beispiele philosophischer Sprachreflexion verwiesen, die mittel- oder unmittelbar mit der Vielsprachigkeit der Region zusammenhängen (Joseph von Sonnenfels, Bernard Bolzano, Fritz Mauthner, Ferdinand Ebner und Martin Buber, der Wiener Kreis und Ludwig Wittgenstein).